

Krähen – geniale Gehilfen oder Schädlinge?

Krähen gehören trotz ihres nicht gerade klangvollen Gesangs zu den Singvögeln. Sie sind in der ganzen Schweiz weit verbreitet vom Mittelland bis zur Baumgrenze. Sie leben das ganze Jahr bei uns und kommen in zwei Unterarten vor: Die schwarze Rabenkrähe und die schwarzgrauen Nebelkrähe, welche vor allem in der Südschweiz lebt.



Die intelligentesten Vertreter in der Vogelwelt.

Foto © Schweizerische Vogelwarte Sempach/Matthias Kestenholz

Anpassungsfähiger Gesundheitspolizist

Krähen sind sehr anpassungsfähige und lernfähige Vögel. Diese Fähigkeiten helfen ihnen, auch in nächster Nähe zu Menschen zu bestehen. Ein Grossteil der Tiere lebt in der offenen Kulturlandschaft und nutzt intensive Landwirtschaftsgebiete. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts sind Rabenkrähen auch vermehrt in Städten anzutreffen. Sie haben schnell gelernt, dass in städtischen Gebieten genügend Nahrung und geeignete Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Die Nahrung von Rabenkrähen ist sehr vielfältig, denn sie sind eigentliche Allesfresser: Tierische Kost wie Regenwürmer, Insekten, Schnecken, Mäuse, Reptilien, Amphibien, Kleinvögel und Eier werden lebend oder als Aas gefressen. Als Aasfresser spielt die Krähe eine sehr wichtige Rolle im natürlichen Nahrungskreislauf. In der Landwirtschaft übernimmt sie gar eine wichtige Aufgabe als Gesundheitspolizei: Beim Mähen und Bearbeiten von Feldern, kommen immer wieder Tiere um. Dies können Rehkitze, Hasen, bodenbrütende Vögel und vor allem Mäuse sein. Krähen finden diese Kadaver sehr schnell und fressen sie. Damit verhindern sie eine Verunreinigung des Schnittgutes und somit des Futters für die Nutztiere. Denn Aas im Futter ist unerwünscht und kann sogar tödliche Krankheiten bei Nutztieren verursachen.

Neben der tierischen Nahrung frisst die Krähe auch reichlich pflanzliche Kost wie Nüsse, allerlei Getreide, Samen und Früchte.

Clevere Alleskönner

Krähen zeigen die erstaunlichsten Fähigkeiten, wenn es darum geht an Nahrung zu kommen. So können sie z.B. Früchte von Bäumen pflücken, Insekten im Flug erhaschen oder es gelingt ihnen dank ihren Flugkünsten auch anderen Vögeln die Beute abzufragen. So müssen manche Mäusebusarde, Milane und Möwen ihre Beute schlussendlich den aufsässigen Krähen überlassen. Ein besonderes Kunststück haben Krähen zum Öffnen von Walnüssen und Muscheln gelernt: Sie lassen diese aus mehreren Metern Höhe auf Strassen und Plätze fallen, wodurch die harten Schalen aufspringen. Nun ist es für die cleveren Vögel ein Einfaches an den schmackhaften Inhalt zu kommen. Wie lernfähig Krähen sein können, zeigt ein Beispiel aus Japan: Dort lernten Krähen wie sie Verkehrsampeln und Autos nutzen können, um Nüsse zu knacken. Die Krähen fliegen mit einer Walnuss im Schnabel auf eine Kreuzung und lassen die Nuss auf die Fahrbahn fallen. Während der Grünphase der Autos schauen sie zu, wie die Nuss überfahren wird. Bei der nächsten Rotphase holen sie ihren geknackten Leckerbissen wieder ab! Aus der Forschung sind weitere Beispiele von unglaublichen Leistungen bekannt: Krähen sind fähig aus einem Drahtstück selbstständig ein Werkzeug in Form eines Hakens zu basteln, um damit ein Eimerchen mit Futter aus einem engen Röhrchen zu angeln. In einem weiteren Experiment waren Krähen fähig, an ein Stück Fleisch zu gelangen, welches an einer Schnur hing. Sie zogen dabei mit dem Schnabel an der Schnur, klemmten die Schnur mit den Füßen fest und fassten mit dem Schnabel nach – bis das Fleisch im Schnabel landete. Sie schafften dies nur dank einer intelligenten Überlegung, denn sie hatten weder die Möglichkeit diesen Trick zu erlernen, noch kommt eine solche Situation in der Natur vor. Krähen können sich zudem selbst im Spiegel erkennen, wie weitere Tests mit den schlaunen Vögeln bewiesen – eine Fähigkeit, die zum Beispiel die hochentwickelten Menschenaffen besitzen, Katzen aber nicht.

Territoriale Paare – grosse Jungesellenschwärme

Krähen bauen ihr Nest auf Bäumen und in Hecken, selten auch auf Gebäuden, Leitungsmasten oder in Felswänden. Rabenkrähen brüten aber nicht wie die verwandte Saatkrähe in Kolonien, sondern sind territorial: Ein Rabenkrähenpaar duldet keine Artgenossen in seinem Revier und vertreibt auch die Jungesellenschwärme, welche die nicht brütenden Krähen bilden. Das Nest wird aus dünnen Zweigen, Schilf, Moos, Grasbüscheln etc. gebaut und anschliessend mit Gras, Haaren, Wolle, Federn und ähnlichem weichem Material ausgepolstert. Das Nest bauen die Partner gemeinsam. Im März/April legt das Weibchen im Durchschnitt 4 bis 5 Eier. In den nächsten 18 bis 19 Tagen brütet es die Eier aus, danach füttern die Eltern die Nestlinge gemeinsam während 30 bis 35 Tagen. Nach dem Ausfliegen bleiben die Jungtiere ca. 4 Wochen bei ihren Eltern und lernen von ihnen alles Wichtige für das Überleben in der Natur.

Landwirtschaftliche Schädlinge?

Die Bestände von Rabenkrähen sind in der ganzen Schweiz hoch. Zur Fortpflanzung kommt indes nur ein geringer Teil, da die geeigneten Territorien bald einmal besetzt sind. Nicht gern gesehen sind Krähenschwärme in landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Dort können sie mitunter in einzelnen Feldern beträchtlichen Schaden anrichten, wenn sie sich über die frische Saat hermachen. Auch wenn die Summe der Krähenschäden in der Landwirtschaft gemessen am gesamten Produktionswert gering ist, kann ein Schaden für den einzelnen betroffenen Landwirt doch sehr schmerzhaft sein. Daher werden bei gefährdeten Feldern (v.a. frisch angesäten Maisfeldern) die verschiedensten Abwehrmassnahmen ergriffen. Der Abschuss von einzelnen Tieren und das anschliessende Aufhängen der toten Tiere wird immer noch gemacht, obwohl es erwiesenermassen praktisch nutzlos ist. Denn Krähen merken sehr schnell, dass hier keine Gefahr besteht und sind mit diesem entwürdigenden Umgang mit Lebewesen nicht nachhaltig von Feldern fern zu halten.

Es gibt bessere und tierfreundlichere Methoden, die Schäden an Feldern zu minimieren. Die Felder müssen meist nur während einer kurzen Zeit geschützt werden, bis die Saat soweit aufgelaufen ist, dass sie von den Vögeln nicht mehr gefressen wird. Bei der Abwehr ist in erster Linie Abwechslung angesagt, denn die schlaun Krähen merken schnell, wenn von einer Massnahme keine Gefahr droht. Parkierte Autos, farbige Plastikbänder und Knallapparate wirken ein bis drei Tage. Gut bewährt haben sich grosse Gasballone an sehr langen Leinen. Sie wirken bis vier Tage, wenn sie versetzt werden noch länger. Die beste Vorbeugung ist aber eine natürliche: Indem den Tieren auch in den Landwirtschaftsgebieten Strukturen wie Hecken, grosse Bäume und Ökoflächen mit reichem tierischem Nahrungsangebot zur Verfügung gestellt werden, finden Brutpaare geeignete Lebensräume, werden dort ihr Nest bauen und die gefräßigen Schwärme aus ihrem Territorium und somit von den Feldern fernhalten. Auch Krähen halten sich lieber in übersichtlichem Gelände auf, wo sie ihren natürlichen Feind gut sehen; in reich strukturierten Landschaften halten sie sich weniger lange auf den Feldern auf. Der Bund richtet seit fünfzehn Jahren spezifische Direktzahlungen für Hecken, Hochstamm-bäume und andere Ökoflächen aus, welche sowohl den Arbeitsaufwand als auch den Ausfall des produktiven Landes grosszügig entschädigen.

Weiterführende Hinweise gibt ein Merkblatt der Schweizerischen Vogelwarte Sempach inkl. wertvollen Tipps und technischen Anleitungen (Bezugsadresse siehe unten).

Krähen sind jagdbar

Jährlich werden in der Schweiz 12'000 bis 15'000 Krähen geschossen. Dabei ist es in den meisten Kantonen nicht nur Jägern, sondern auch Grundeigentümern und Landwirten erlaubt, im Rahmen der so genannten «Selbsthilfe» Krähen zu erlegen, falls diese Schaden anrichten. Aus Sicht des Tierschutzes ist das Schiessen von Vögeln durch Laien eindeutig abzulehnen, da die Gefahr von Fehlschüssen mit entsprechenden Verletzungen, verbunden mit Schmerzen und Leiden bei den Tieren, zu gross ist. Es ist zudem bekannt, dass sich Bestände von Rabenkrähen durch Abschüsse nicht nachhaltig regulieren lassen. Entscheidende Faktoren für die Populationsgrösse sind das Nahrungsangebot und die Nistmöglichkeiten. Werden Brutvögel geschossen, wird das frei gewordene Revier sofort neu besetzt; werden viele nichtbrütende Schwarmvögel geschossen, steigt der Bruterfolg der brütenden Tiere. Die grosse und von breiten Kreisen abgelehnte Krähenvergiftungsaktion im Kanton Bern im Jahr 2005 zeigte, dass auch mit solch drastischen, tierschutzwidrigen Aktionen die Anzahl Krähen nicht gesenkt werden konnte.

Weiterführende Informationen

Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach, Tel. 041 462 97 00, info@vogelwarte.ch.

Ausführliches Merkblatt «Rabenvögel in landwirtschaftlichen Kulturen» unter www.vogelwarte.ch

Herausgeber und weitere Informationen

Schweizer Tierschutz STS, Fachstelle Wildtiere, Peter Schlup, dipl. Zoologe,
Dornacherstrasse 101, Postfach, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90
www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com